

Studie setzt sich kritisch mit der bisherigen Forschung auseinander und geht besonders intensiv der Bedeutung von *lêre* und *rât* in diesem Werk nach. Er plädiert dafür, diese Dichtung und ihre Zentralfigur nicht, wie bisher oft geschehen, an den Epen der mittelhochdeutschen Blütezeit und deren Helden zu messen, sondern aus eigenen Gesetzen des späteren MA zu verstehen, wonach dieser Kaufmann als „vorbildhafte Beispielfigur“ (S. 168) zu gelten hat, die in Opposition zum fiktiven Kaiser Otto der Rahmenhandlung steht. Dem gesamten Werk kommen somit stark didaktische Absichten zu.

Ulrich Montag

Werner Meyer-Hofmann, Das „Lob der rheinischen Städte“ — ein Preisgedicht auf Basel aus dem 13. Jahrhundert, Basler Zs. für Geschichte und Altertumskunde 73 (1973) S. 23—35, interpretiert das als Einschub in die Weltchronik des Rudolf von Ems überlieferte „Lob“ als ein im Auftrag des Basler Stadtadels im 13. Jh. verfaßtes und für Basel kulturgeschichtlich nicht unerhebliches Preisgedicht.

A. P.

Gyula László, Steppenvölker und Germanen. Kunst der Völkerwanderungszeit, Herrsching/Ammersee 1974, Pawlak Verlag, 172 S., 79 Figuren, 191 Abbildungen, 16 Farbtafeln, DM 29,80. — Es ist zu begrüßen, daß das anzuseigende Buch nunmehr in einem Nachdruck der ersten Auflage von 1970 (Schroll Verlag) zu einem günstigeren Preis wieder greifbar ist, verdient es doch gerade wegen seiner Ausstattung, aber auch wegen des methodischen Vorgehens bei der Aufarbeitung des Materials Beachtung. László behandelt die Kunst des pannonischen Raumes vom späten 4. Jh. an. Zwar wird dabei mancher Blick über ethnische und künstlerische Grenzen getan, in erster Linie ist die Betrachtung des Autors jedoch in nationalstaatlicher Perspektive verankert, was auch in dem ungarischen Originaltitel des mit Figuren, Abbildungen und Farbtafeln reich ausgestatteten Werkes „A népvándorlások művészete Magyarországon“ (= Die Kunst der Völkerwanderungszeit in Ungarn) besser zum Ausdruck kommt. Anerkennung verdient auch die Aufteilung des Buches: Der Abschnitt „Ackerbauer und Viehzüchter“ (S. 15—78) erörtert zunächst die Lebensformen der germanischen Völker, um sich dann um so intensiver mit ihren künstlerischen Relikten befassen zu können. Besonders hilfreich ist der Teil „Lob des Handwerks“ (S. 79 bis 101), der uns einen Blick tun läßt in die Werkstätten der Goldschmiedemeister, Bronzegießer, Töpfer und sonstigen Handwerker-Künstler. Für diese Erhellung des „Arbeitsprozesses einer Kunstschöpfung“ (S. 79) ist man László besonders dankbar. Folgerichtig wendet sich der Vf. dann dem Bereich der „Mythologie“ (S. 102—148) zu, wobei er davon ausgeht, „nur Fragmente“ (S. 102) bieten zu können, was angesichts der Fülle der noch zu behandelnden archäologischen Probleme nur zu verständlich ist. Ein wissenschaftlicher Apparat schließt das mit spürbarem inneren Engagement verfaßte Buch Lászlós ab. Für den Interessenten ist das Literaturverzeichnis (S. 154—157) freilich etwas knapp, was jedoch in Anlage und Ziel des Werkes begründet ist. Bedauernswert bleibt allerdings das Fehlen eines Registers, das die Benutzbarkeit des Bandes gerade auch für den erhöht hätte, dem ungarische Namen Probleme aufgeben. Der umfangreiche Abbildungsteil vermag zwar wegen seiner Fülle und Auswahl zu überzeugen, jedoch darf der Betrachter nicht außer acht lassen, daß die Fotos auf Wirkung und nicht auf Dokumentation hin erstellt worden sind. Insgesamt betrachtet ist dieses Werk über „die eurasische Vergangenheit des Karpatenbeckens“ (S. 149) trotz mancher methodischer und darstellerischer Eigenwilligkeiten gerade in der reichhaltigen Ausstattung auch für Nichtfachleute wertvoll, so daß man ihm eine weite Verbreitung nur wünschen kann.

Lutz v. Padberg